

Franckesche Stiftungen zu Halle

Gesangbuch alte und neue Lieder in sich haltend

Freylinghausen, Johann Anastasius

Halle, 1790

VD18 13077791

Vom hohen Adel der Gläubigen.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:obv:ha33-1-190494

Begier, sind und bleiben ein-
gedenk, und nicht, mit der
großen Meng' andrer, sich hier
veste setzen, sondern sich als
Pilgrim schätzen.

10. Herr, des Weisheit
zu erreichen keinem möglich
hier auf Erd'! hilf, daß die-
ser Weisheit Zeichen ich aus
Gnaden fähig werd'. Sieh,
daß ich mich selbst recht kenn',
Christum meine Weisheit
nenn', dich um seinen Geist
stets flehe, und vom Worte
nie abgehe:

11. Daß ich alles eitle has-
se, und nur dich allein er-
wähl'; Christi Schmach und
Kreuz auffasse, und stets mei-
ne Tage zähl'. Vater, hilf
samt deinem Sohn' und dem
Geist von deinem Thron, daß
ich möge hier auf Erden doch
so klug und weise werden.

818.

O Gott, mein Vater und ic.

819.

Prange, Welt, mit deinem ic.

Von der geistlichen Ver-
mählung.

820 — 829.

830.

Wie schön leucht' uns der ic.
(im Anhange.)

Vom hohen Adel der
Gläubigen.

831.

I Job, 3, 1. 2.

Mel. Vater unser im Himmel.
oder: Wie schön ist unsers ic.

Ach! sehet, welche Lieb' und
Gnad' der Vater uns er-
zeigt hat, der für die Seinen
uns erkennt, uns Arme seine
Kinder nennt, der uns Uns-
würdigen, aus Huld, erläßet
alle Sündenschuld.

2. Dis zwar versteht nicht
die Welt, die uns für Gottes
Feinde hält, und hasset, würgt,
belegt mit Spott, und meint,
sie diene drinnen Gott: denn
sie erkennet Gott nicht recht,
drum kennt sie auch nicht sein
Geschlecht.

3. Indessen kann es scham-
den nicht, wenn uns die böse
Welt ansieht, vielmehr gereicht
es uns zu gut, weil wir stehn
unter Gottes Hut. Wir rüh-
men uns auch in der Pein,
daß wir des Höchsten Kinder
seyn.

4. So jemand fluchet, seg-
nen wir, und bitten Gott in
Demuth hier, daß er der Feind'
Unwissenheit vergebe, nach
Barmherzigkeit: wie denn ein
jedes Gotteskind ist seinem Va-
ter gleich gesinnt.

5. Wenn wir denn also
Kreuz und Schmach dem Soh-
ne Gottes tragen nach: so
sind wir in ihm angenehm,

U

34

zu allem guten Werk bequem; wir werden schon in dieser Zeit die Erben wahrer Seligkeit.

6. Dann zeuget seines Geistes Kraft, daß er uns Freudigkeit verschafft: durch welches Zeugniß unser Geist, Gott Abba, lieber Vater, heißt, daß wir in voller Zuversicht hintreten vor sein Angesicht.

7. Der nimmt sich denn auch unsrer an, wenn unser Mund nicht beten kann, vertritt uns auf das allerbest, wenn er die Seufzer reden läßt, die Gott versteht, ob gleich der Mund vor ihm sie nicht kann machen kund.

8. Durch ihn verachten wir die Welt, und trachten nach dem Himmelszelt, das droben für uns steht bereit, zu wohnen da in Ewigkeit. Da unsere Hoffnung wird erfüllt, und unser sehnend Herz gestillt.

9. Ist denn für uns der große Gott, was scheuen wir denn noch den Tod? ist Gott für uns, der uns lospricht, so kommen wir nicht ins Gericht. Wer ist, der uns von Gott abtrennt, da Gott uns seine Liebe gönnt?

10. So bleibt es, daß Gott unser Freund, und wir denn Gottes Kinder seynd: und noch ist es erschienen nicht, was wir vor Gottes Angesicht dort werden seyn in Ewigkeit, und was uns allda sey bereit.

II. Doch aber wissen wir gewiß, daß dieses einst erscheinen müß, daß wir in Gottes Freudenreich seyn ihm und seinen Engeln gleich. Weil da ein jeder frommer Christ ihn schauen wird, so wie er ist.

12. Drum, Vater, preisen wir aufs best' dich, der du uns die wissen läßt. Wir bitten, gib uns deinen Geist, der uns die Wege unterweist, dadurch wir zu dir, Vater, gehn, und vor dir ewiglich bestehn.

832.

Mel. Singen wir aus 2c.

Ich bin Gottes Bild und Ehr'; bin sein Kind: was will ich mehr? Christus ist mir anverwandt, herrlich ist daher mein Stand; Christus ist mein Schmuck und Kleid, hier und dort in Ewigkeit, durch ihn werd' ich hoch erfreut.

2. Gott hat mich gerecht gemacht; Christus hat mir Heil gebracht: Gott zürnt nimmermehr mit mir ich bin selig für und für: Gott hält mich in seinem Schooß, ich bin Gottes Hausgenoss', mein Erb' ist im Himmelschloß.

3. Gott verläßt mich nimmermehr, er giebt, was ich nur begehrt; alles, was Gott hat, ist mein; Christi Opfer macht mich rein; ich bin Gottes Heiligthum: Christus zieret

ret mich mit Ruhm, schenkt
sich mir zum Eigenthum.

4. Gottes Liebe wohnt in
mir, Gottes Gnad' ist mein
Panier: Christus hat mich
auserwählt; Er hat sich mit
mir vermählt; Er hat sich mit
mir vertraut; ich bin Christi
Schatz und Braut, Christi
Auge auf mich schaut.

5. Meine Ruh' bleibt un-
gestört, mein Vergnügen ewig
währt, meine Lust vergehet
nicht, ich komm' nimmer ins
Gericht: Christus selber ist der
Mann, der für mich hat gnug
gethan, keine Plage rührt
mich an.

6. Drum bin ich stets wohl-
gemuth, weil mich Christus
hält in Hut, und sein Herz
mich ewig liebt, ja weil er
sich ganz mir giebt. Auf,
mein Geist, und nicht verweil',
Gott, der selbst dein Gut und
Theil, stets zu lieben für dis
Heil.

833 — 838.

839.

So bin ich nun nicht mehr
ein fremder Gast, nach:
dem du mich, o Gott! be-
lehret hast, ich bin ja auch im
heil'gen Bürgerorden ein
Glieb und Hausgenosse Got-
tes worden; doch hab' ich noch
den Weg vor mir, daß ich
von hinnen geh' zu dir, und
das, worauf ich jetzt vertraue,
im Himmel offenbaret schaue:

drum bin ich ein Bürger
und Pilgrim zugleich, und
walle nach jenem verheißenen
Reich.

2. Ich bin nun frey ge-
macht durch Jesum Christ,
und habe Recht zur Stadt, die
droben ist; das Erbe ist auch
mir vest beygelegt, wornach
mein Herz gewisse Hofnung
träget: doch hab' ich nur all-
hier das Pfand, und bin noch
nicht im Vaterland; so lang'
ich in dem Leibe wohne, trag'
ich noch nicht die Ehrenkrone.
So bin ich ein Bürger und ic.

3. Gott hat mich lieb und
hat nach seiner Huld, mit mir
unsäglich gnädige Geduld, ich
hab' in meinem Heiland alles
funden, und bin mit ihm auf's
innigste verbunden: doch jag'
ich billig Tag für Tag dem
großen Kleinod eifrig nach, das
mit ich auch in meinem Wal-
len dem H. Eren möge wohl
gefallen. So bin ich ein
Bürger ic.

4. Ich hab' in Christi
Blut Gerechtigkeit, der heil'-
ge Geist bringt wahren Fried-
und Freud', ich bin Herr über
Teufel, Welt und Sünden, und
kann im Glauben alles übers-
winden; doch sehnet sich mein
Herz zur Ruh', nach meiner
rechten Heimath zu, denn
weil ich diese Hütte trage,
fühl' ich noch manche Noth
und Plage: drum bin ich ein
Bürger und Pilgrim zugleich,
H 2 und

und walle nach jenem verhei-
senen Reich.

840.

Was hat gethan der heil'ge r.

841.

Mel. Wie schön leuchr't uns r.

Wie groß ist deine Herr-
lichkeit, o Christen-
mensch! hier in der Zeit, und
noch vielmehr dort oben!
wenn anders, was dein Na-
me heißt, dein Wesen und die
That beweist, und deine Werk'
dich loben: Christus Jesus
heilt aus Gnaden deinen Scha-
den; Geistesgaben kannst du
reichlich bey ihm haben.

2. Du bist selbst götliches
Geschlechtes, der Kindschaft
und des Kinderrechts macht
Christus dich theilhaftig.
Sieh', welche Lieb und Ehr'
ist dir! hält's gleich die Welt
für ungewiß, so bleibt es doch
wahrhaftig. Laß sie dich hie
nur verachten, laß sie trach-
ten, dich zu hassen: sie muß
dir den Ruhm doch lassen.

3. Du bist ein Priester und
Prophet, der vor des Höch-
sten Throne steht, und wird
von Gott gelehret. Du bist
ein König, dessen Macht weit
größer ist, als man gedacht,
ob dich gleich niemand ehret.
Freylieh heilig und so herrlich
bist du schwerlich ohne Glau-
ben, den dir doch kein Feind
kann rauben.

4. Du bist auch deines Je-
su Braut: hat er sich nicht
mit dir vertraut, und dich
selbst schön geschmückt? hat
er dir nicht des Geistes Pfand
von seinem Thron herab ge-
sandt, damit du unverrücket
ständig gründlich mit dem
Herzen unter Schmerzen ihm
anhangest, und nach ihm al-
lein verlangest?

5. Du stehst, bedenke's!
mit Gott im Bund, sein Thron
ist dein s Herzens Grund, dar-
in er Wohnung macht. Aus
dir macht er sich einen Ruhm,
du bist sein bestes Eigenthum,
darüber er stets wachet. Weilt
Christ! Gott ist, der dich Ar-
men, voll Erbarmen, hier
stets trägt, und mit Mutter-
treue pflaget.

6. Wer ist, der alles saagen
kann, was dir für Ehre ange-
than schon hier auf dieser Er-
den? so ist's auch noch nicht
offenbar, doch bleibe's gewiß
und ewig wahr, du wirst Gott
ähnlich werden. Deine reine
Liebesaugen werden taugen,
Gott zu sehen, wenn du wirst
verklärt aufstehen.

7. O Christenmensch! bes-
denk' den Stand, darein dich
Gottes Gnadenhand gesetzt,
und seine Würde: rühm' deine
Höhe jederzeit in aller deiner
Niedrigkeit; trag' aber auch
die Würde. Lebe, strebe, daß
dein Adel ohne Tadel immer
bleibe,